

# Kulturwettbewerb der besten Gruppen



Es gibt vielfältige Möglichkeiten, das Thema „Roter Oktober“ künstlerisch zu interpretieren. Das bewiesen am Sonntagabend die Studenten der KJU auf einem Kulturwettbewerb der Besten, die bei der „Vorrunde“ an ihren Sektionen das Rennen gewonnen hatten.

Zehn Kulturgruppen von acht Sektionen sowie der Medizinischen Fachschule waren gekommen. Die Darbietungen reichten von der Singe bis zum Schauspiel, vom Kabarett bis zum dokumentarischen Spiel. Sehr spaßhaft und ansprechend zweifellos die Improvisation einer Gerichtsverhandlung, abgehalten von der Sektion Philosophie/WK. Zur Ankündigung standen Mäntel an der Universität, und als Zeuge war die Praxis vorgeladen. Schade, daß so wenige Studenten, vor allem aber kein einziger Wissenschaftler die Verhandlung sehen konnte. Verdienter Preis für die Leistung der Phil/WK-

Kabarettisten: eine Torte. Ganz anderer Art war der Auftritt der SG 27 von der Sektion Journalistik. Sie betrachteten unsere Welt mit Kinder- und Kinderspielen. Dafür boten sich die zukünftigen Journalisten dann auch den Sonderpreis. Die Voltreffer – eine DDR-Kurzweisse für den Ersten, 12 Flaschen Rotwein für den Zweiten und für den Dritten eine Prämie – landeten jedoch die Kommissionen der Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft und TAS.

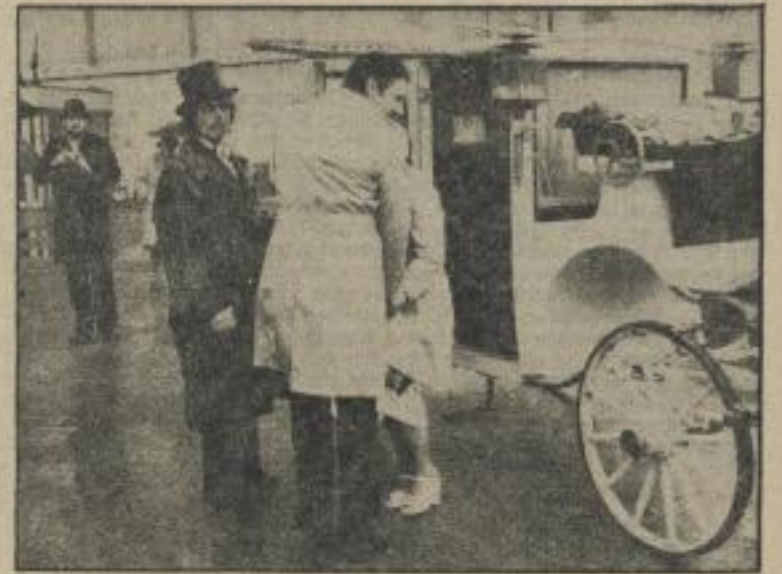
Die Germanisten als Sieger hatten in eigener Regie Majakowski inszeniert und machten sich ganz gut als Laienschauspieler. Resümee des Tages auf alle Fälle: Mühe und Einfallreichtum waren bei allen Mitstreitern erkennbar. Beachtenswert ist, welche breite Palette sich an Varianten zur Würdigung des Roten Oktober bietet.

Ute Fiebig



Wie überall bei den Studententagen – daftige Stimmung auch beim Maiwiesenfest der FDJ-Studenten der Sektion Physik.

# Bastei-Paar im „UZ-Bilderbuch“



Trotz vieler schaulustiger Studenten und Leipziger gut beschützt, begibt sich das Paar in die Bastei, wo es durch einen Chor sowie mit Brot und Salz herzlich begrüßt wird.



Es bedarf keines langen Nachdenkens, ob Studentenhochzeiten künftig Bastei-Tradition werden sollen. Fotos: Voigt(9), Leval



# Eine turbulente Mitternachtsfete



Sonntagabend, 30. April, 23.00 Uhr, Leipzigs Bürger begaben sich zur Ruh-Blog ein paar Studenten (genug, um das Filmtheater Capitol reichlich zu füllen) standen aufgelockert vor dem Eingang und freuten sich, ihre Karte für die Mitternachtsveranstaltung sicher in der Hand zu haben. Es ging dann auch gleich richtig los. Das Günter-Fischer-Quintett spielte, kaum, daß alle ihren Sitzplatz gefunden hatten, erst einmal einen Titel zum Aufwärmen. Es folgte die Auszeichnung der besten Moritzbasteier mit der Erbauerkarte. Dann kam das Fischer-Quintett zu seinem vollen Recht und das Publikum zu einem erstklassigen Musikgenuß. Kaum hatte man sich so recht in die Jazzmusik hineingehört, wurde sie

durch die nächsten Programmnummern abgelöst. Für die Fortsetzung der guten Stimmung sorgten die Pantomimen von Antje Gerber aus Berlin, einige freche Lieder zur Gitarre und die Leipziger Pfeffermühle mit fast durchweg guten Beiträgen. Zur allgemeinen Erheiterung wurden zwischendurch Zeichnungen von Willy Moese an die Filmleinwand geworfen. Kurz vor zwei war die Veranstaltung beendet. So erreichte jeder noch die letzte Bahn. Den Spaß, den alle Zuschauer an dieser Veranstaltung hatten, konnte man an den erheiterten Mienen ablesen und außerdem an der guten Stimmung in der überfüllten, letzten Straßenbahn spüren.

Marinka Körzendörfer



# Das waren die XXI.

Bruno Winzer gab im FDJ-Klub „Moritzbastei“

# Eine Lektion über die Bundeswehr

Als aktiver Foren- und Ausstellungsbesucher muß ich sagen: Es war große Klasse, als Bruno Winzer am 1. Mai in der Moritzbastei eine „Lektion Bundeswehr“ gab. Eigentlich war das keine Lektion, wie wir sie uns sonst so vorstellen, es waren zwei spannende und interessante Stunden, in denen der Autor des Buches „Soldat in drei Armeen“ über sein Leben und über einige Prägen der Militärpolitik imperialistischer Armeen, begonnen bei der Reichswehr über die Naziwehrmacht bis hin zur Bundeswehr erzählte.

Bruno Winzer, der übrigens zum zweiten Mal zu Gast bei den Studenten der KJU war, behandelte die Thematik keineswegs trocken, lebendig und sehr anschaulich, immer realistisch, so zeichnete er das Bild imperialistischer Traditionen im bundesrepublikanischen Heer. Schnell entstand Kontakt zwischen ihm und den Besuchern, denn trotz

der nicht gerade angenehmen Temperaturen in den Gemäuern der altbewährten Bastei spürte man die Wärme und das Engagement des ehrlichen Humanisten, der es versteht, auch ohne Klassikerzitate und schwungvolle Reden dem Publikum die Problematik nahezubringen. Und wenn sein Buch auch in Bulgarien, Polen, der CSSR und der Sowjetunion erschien, in einer Gesamtauflage von mehr als 600 000 Exemplaren gedruckt wurde und sich eines regen Zuspruchs erfreut, ist das bezeichnender Beweis genug, wie solche lebendige Dokumente deutscher Geschichte und Gegenwart in Bann ziehen können.

Ohne zu übertreiben kann man sagen, daß die Veranstaltung jedem Zuhörer etwas gegeben hat und in seine Erinnerung bleiben wird. Und wenn Bruno Winzer wieder einmal bei uns ist, zähle ich bestimmt zum Publikum.

Gerald Semke

